

Nix Bim-Bim, sondern plem-plem

ECHTE WIENER GEHEN NIE UNTER. Karli Sackbauer alias Klaus Rott erzählt, wie er über Veränderungen denkt, und warum es ihm nicht gelingt, seinem Vater Neuerungen schmackhaft zu machen.



ORF: Walter Vogelweider

»Die Streifen am Hauskleid von der Mama sind ein echter Wahnsinn. Wenn ich die seh', muss ich immer an die Südautobahn denken.«

Dass nicht alles so bleiben kann, wie es immer war, das ist klar. Dass sich die Dinge verändern müssen, das kapiert der letzte Trottel. Wenn die Leut vor über hundert Jahren die Stadtmauer nicht geschliffen hätten, blöd täten wir heute dreinschauen. Wir hätten keinen Ring, keine 2er-Linie.

Umgekehrt, hätten sie damals auch den Steffl niederg'rissen, hätten wir heute kein Wahrzeichen und die Firma Manner könnte sich brausen gehen. Auf das „was“, „wann“ und „wie“ kommt es an. Warum ich jetzt so viel über Veränderungen sinnieren tu'? Weil ich gestern einen Riesenwickel mit dem Papa g'habt hab. Denn der Papa ist kein Freund von den neuen Straßenbahnlinien, die es seit November gibt. Dauernd keppelt er: „Wie kann man nur so deppert sein und die Ringlinien einstellen. Möcht' gern wissen, welchem Rauschkind so ein Schas eing'fallen ist. Den 71er wollen sie auch noch

umbenennen, die Hüfler, diese städtischen!“ Gestern ist mir der Kragen 'platzt und ich hab g'sagt, dass ich die neuen Linien gar nicht so blöd finde. Na, mehr hab ich nicht gebraucht. Er wollte wissen, ob man mich mit ein paar Freifahrt-Jahreskarten bestochen hat, weil ich so groß den Verteidiger von der Schnapsidee markiere. Die Mama wiederum hat gemeint, dass einer, der jedes zweite Mal schwarz fährt, eigentlich sich nicht so aufregen dürfte.

Auch die neuen digitalen Tafeln, wo man lesen kann, wann die nächste Bim kommt, hasst der Papa wie die Pest. „Glauben die Trottel, dass die Tram dann früher kommt?“ Die Petra hat gemeint, dass ihre Kinder einmal gar nicht mehr wissen werden, dass es einen 71er gegeben hat. So wie sie nicht g'wusst hat, dass es einmal einen L-Wagen und einen A-, B-, Bk- und Ak-Wagen 'geben hat. Der Papa: „Das ist mir wurscht! Auf den Zentral fährt man mit dem 71er und nicht mit einem 4er. Den 71er hat's schon in der Monarchie gegeben.“ – „Gratuliere, da hat sich der 71er eh lang g'halten, denn eine Monarchie haben wir schon 90 Jahr nimmer.“

„Früher hat man am Ring schön im Kreis fahren können, wenn man wollen hat. Jetzt musst umsteigen“, hat er gejamert. Ich hab ihm dann den Rat gegeben: „Papa, wenn du im Kreis fahren willst, geh doch in den Prater Ringenspiel fahren.“ Dann ist er über den Prater herzogen, dass auch der sich verändert hat und man ihn mit dem aus seiner Jugendzeit nicht vergleichen kann. Ich hab g'sagt, dass man ihn auch nicht mit dem Stemmer aus den 50er Jahren vergleichen kann, der er einmal war.

Ich hab dann gehen müssen, weil ich kein Auto g'habt hab und ich die letzte Straßenbahn erwischen wollte. Schmecks, davon ist sie mir g'fahren. Den 71er wird es bald nimmer geben, aber eine „Blaue“, die einem vor der Nasen davonfährt, die wird es wahrscheinlich immer geben.

Zur Person: Karli Sackbauer wird dargestellt vom Schauspieler Klaus Rott. Weitere Infos und Geschichten gibt es auf www.karlisackbauer.at oder auf der gleichnamigen DVD.

